



Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Theodor Storm

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
Fortsetzungsreihe: „Am Leben reifen“	5
Rückblick	6
Verstorbene Bewohner III. Quartal 2010	10
Besinnliche Geschichte	11
Regelmäßige Veranstaltungen	12
Geburtstage im IV. Quartal 2010	14
Neue Bewohner / Neue Mitarbeiter	16
Kunterbuntes	17
Rätsel / Sudoku	18
Preisrätsel	19
Auflösungen	21
Gedicht: Einsamkeit	22
Vorankündigungen	23
Gedicht: Oktoberlied	24

Impressum

Herausgeber: Maria-Scherer-Haus Seniorenzentrum
Minneburgstraße 66-70
68219 Mannheim

www.maria-scherer-haus.de

Redaktionsteam: Ingeborg Herbert, Christiane Hexamer, Johanna Holler,
Pfarrer Gerhard Höning, Theo Lehmann

Titelbild: Maria-Scherer-Haus



Liebe Leserinnen und Leser unserer Heimzeitung,

Erntedank — Ein Fest der Sinne, das nachdenklich stimmt, so möchte ich das Vorwort dieser Heimzeitung überschreiben.

Wenn die Weintrauben und Äpfel reif werden, aber schon die Blätter sich verfärben und fallen, dann feiern Christen das Erntedankfest. Vor wenigen Jahrzehnten waren die Menschen unmittelbarer mit der Natur verbunden und feierten aus ganz natürlichem Bedürfnis "Erntedank". Aber auch heute werden Altäre noch traditionell mit Ähren und Garben, Früchten und Blumen geschmückt. Das Erntedankfest wird in vielen Pfarrgemeinden zusammen mit der Kindertagesstätte oder dem Kindergarten gefeiert. Die vor dem Altar aufgestellten Erntegaben sind mit ihrer Farbenpracht und ihrem Duft ein Fest für die Sinne. Zusätzlich lässt das Erntedankfest auch nachdenklich stimmen. In unserer Zeit erleben wir immer weniger den jahreszeitlichen Wechsel, den Zusammenhang von Säen und Ernten, von Wetterlage und Wachsen, von Pflegen und Gedeihenlassen. In vielerlei Hinsicht machen wir uns unabhängig von Jahreszeiten mit ihren unterschiedlichen Witterungen. Unabhängig von der Ernte und den Jahreszeiten ist zum Beispiel alles das ganze Jahr über käuflich.

Zahlreiche Initiativen für den regionalen und saisonalen Einkauf machen wieder aufmerksam auf diese Zusammenhänge. Wer regional und saisonal einkauft, spürt hautnah und täglich über den Speiseplan, was jahreszeitlich geerntet werden kann. Die Vorfreude und Freude über bestimmte Speisen, die wieder geerntet werden können (und damit wieder auf den Tisch kommen), machen den Verzicht mehr als wett.

Oft ist es ja erst der Verzicht, der den Genuss ermöglicht.

Danken bereichert den Dankenden

Warum wir immer wieder ein Dankfest veranstalten könnten

Um danken zu können, muss man nämlich zunächst einmal wahrnehmen, dass man beschenkt ist. Leider schätzen wir den Wert vieler Dinge erst, wenn wir sie entbehren oder verlieren. Zum Beispiel dankt kaum einer dafür, dass er sich nachts im Bett ausstrecken



kann. Aber man muss nur einmal in einen engen Sitz eingepfercht einen Nachtflug erlebt haben oder einen Asthma-Patienten, der bloß im Sitzen schlafen kann - dann fällt es einem als dankenswert auf, ungestört schlafen zu können.

So ist uns vieles selbstverständlich: Dass wir hier in Deutschland keinen Hurrikan fürchten müssen wie auf den Antillen, keine Überflutungen wie in Bangladesch, keinen Hunger wie in Simbabwe; weder Erdbeben, Vulkanausbrüche, noch kriegerische Aufstände - alles selbstverständlich. Geht man so die Gebiete der Erde durch, gewinnt unsere Gegend paradiesische Züge.

In diesem Sinne sollten wir uns bemühen, Selbstverständliches wertzuschätzen.

Wolfgang Ivers

Am Leben reifen

Loslassen lernen! Wie geht das?

Greifen und Festhalten kann ich seit meiner Geburt. Teilen und Schenken musste ich lernen. Je älter ich werde, übe ich das Lassen. Etwas loslassen, weil ich es nicht mehr kann, das ist der Anfang eines längeren Prozesses des Lassens. Es ist so etwas wie eine erste Übung des Loslassens, das wir manchmal ungern, nur widerstrebend lernen. Die Aufgabe, etwas lassen zu müssen, hat fast immer mit der Erfahrung von Grenzen zu tun, die einem persönlich gesetzt sind: Ich muss lassen, weil ich keine Kraft mehr habe. Ich muss lassen, weil ich krank bin. Ich muss lassen, weil ich zu alt bin. Ich muss lassen, weil ich mir zuviel zugemutet habe. Ich muss lassen, weil ich mir selbst geschadet habe. Bei diesen eher negativen Erfahrungen darf es aber nicht bleiben. Auf sie sollen positive Einsichten und Begründungen folgen. Ich übe dann, die Grenzen anzunehmen, was nicht immer leicht ist.

Romano Guardini sagt dazu: "Die Selbstannahme ist die Grundlage allen Existierens." - So kann ich an meinen Grenzen reifen und die innere Freiheit gewinnen.

Herbert Dewald



Rückblick

Obwohl unser Sommerfest schon sehr früh war und wir bereits in der letzten Ausgabe unserer Heimzeitung darüber berichteten, war das letzte Quartal nicht ohne Ereignisse.

Am 24 Juli erfreute uns die Lollipop-Gruppe mit einem Kindermusical: „Der Notenbaum“.



Mit Begeisterung zeigten die Kinder ihre Theaterkünste. Auch Gäste aus Rheinau waren mit ihren Kindern vertreten.



Der Höhepunkt war unser Herbstfest am 6. September.



Schon am Vormittag versammelten sich die Bewohner, um mit Feuereifer 20 kg Zwetschgen zu entsteinen und 20 kg Äpfel zu schälen. 6 kg Hefeteig wurden belegt.

Während der Kuchen im Backofen war, wurden die Trauben in unserem Weinberg gelesen; sie

hätten noch etwas Sonne vertragen können, aber die Wetterfrösche prophezeiten Schlechtwetter.



In der bereitstehenden Kelter wurden die Trauben gepresst. Den frisch gepressten Traubensaft durften wir dann genießen.



Zum Mittagessen gab es dann Kartoffelsuppe und unseren frischgebackenen Kuchen.



Wem noch etwas herzhaftes gefehlt hat, konnte Brote mit Leberwurst, Schwartemagen oder Blutwurst essen.

Was war noch im letzten Quartal? Ach, ja, das Helferfest!

Am 24. September wurden alle ehrenamtlichen Helfer zu einem gemütlichen Begegnungsabend eingeladen. Frau Holler begrüßte die Gäste und dankte im Namen des Heimbeirates und der Bewohner für ihren unermüdlichen Ein-



satz bei der Ausgestaltung des Gartens, der Hilfe beim Oster- und Adventsmarkt, beim Sommerfest,

beim Aufbau der Zelte, Tische und Bänke so wie auch bei der Betreuung der Bewohner, z.B. spazieren fahren und anderes mehr.



Zum Aufwärmen bei dem Regenwetter hat Herr Ulrich eine Kürbiscrèmesuppe bereitet. Flammkuchen auf traditionelle Art, aber auch vegetarisch mit Schafskäse und Peperoni wurden aufgetischt. Als Krönung gab es eine süße Variante mit Äpfeln und Calvados flambiert. Nach einem süßen Dessert wurden die Helfer mit einem „Maria-Scherer-Haus-Brot“ verabschiedet.

Am letzten Tag des Monats fand turnusmäßig unser Stammtisch statt. Bei diesem herbstlichen Abend wurde Zwiebelkuchen und neuer Wein aufgetischt.

**In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sprach:
Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt.**

Johannes 17, 20-26



Im III. Quartal 2010 sind verstorben:

Marterer, Kurt
Wetterauer, Helga
Mangnus, Helene
Brenneisen, Emma
Bartz, Friederika
Hoffmann, Gertrud



Für jeden Verstorbenen brennt an seinem Todestag die Öllampe vor unserer Hauskapelle zur Erinnerung.

Besinnliche Geschichte

Es waren einmal zwei Fotoapparate. Beide gleicher Marke. Hochmodern. Eben up to date. Der eine hieß Maier, der andere Müller. Dies ganz zufällig. Schließlich musste man die beiden unterscheiden können. Eines Tages kamen die beiden nebeneinander zu liegen. Dies auch ganz zufällig. In einer Garderobe. Bei einem Anlass, der ziemlich lange dauerte. Nach anfänglichem Vortasten kamen die beiden ins Gespräch. Womit sollten sie denn sonst die Zeit vertreiben? „Maier ist mein Name, freut mich, Sie kennenzulernen.“ - „Müller - Freude ganz meinerseits!“ So lautete die kurze Vorstellung. Beide freundeten sich im Gespräch an. Sogar bis zum DU. Schließlich verbanden sie die gleichen Interessen. Bald tauschten sie gegenseitig zur Ansicht und zur Begutachtung die farbigen Bildchen aus, mit denen sie vielfältig das Leben eingefangen hatten. Beide kamen über die Aufnahmen des anderen nicht aus dem Stauen heraus - aber beide in entgegengesetzter Richtung. Maier staunte über die Bilder Müllers, dass sie so wenig farbenprächtig, so unscharf, so blass und nichtssagend und damit unfreundlich waren. Müller jedoch konnte sich mit staunendem Ah! und Oh! nicht genug tun über die einzigartig scharfen, leuchtenden und froh machenden Bilder, mit denen Maier das bunte Leben festgehalten hatte. „Verrate mir, bitte, dein Geheimnis!“ bat Fotoapparat Müller den Maier. Neidisch blickend vermutete er ein besonderes Zusatzgerät bei Maiers Kamera, oder sonst einen Trick. „Kein Geheimnis und kein Trick“, entgegnete lächelnd Apparat Maier. „Nur eines musst du dir gut merken, lieber Freund: Das Entscheidende ist stets die richtige Einstellung! Und merke dir noch etwas: Bei der Einstellung kommt es vor allem auf die Distanz an und das Licht!“ Als der Anlass zu Ende war und die beiden Garderobefreunde sich trennen mussten, tönte es Müller noch lange in den Ohren nach: Lieber Freund, das Entscheidende ist stets die richtige Einstellung! Und als es in ihm das nächste Mal „klick“ machte, musste er staunend lächeln über die so späte Erkenntnis.



Regelmäßige Veranstaltungen

Am:	Was?	Wann? Wo?
Montag	Sturzprophylaxe-training	10.30 – 11.30
	Offene Werkstatt für Kreative	15.30 – 17.00 Uhr im BT-Raum
	Geburtstagskaffee	Nach Einladung und Bekanntgabe
	Katholischer Gottesdienst	17.00 Uhr
Dienstag	Gemeinsames Singen	10.30 – 11.30 Uhr im großen Saal
	Katholischer Gottesdienst	17.00 Uhr
Mittwoch	Kochgruppe	10.30 – 11.45 Uhr im BT-Raum
	Sitzgymnastik	15.45 – 16.45 Uhr im Saal
	Jeden 2. Mittwoch im Monat, Zönakel Kath. Gottesdienst	15.00 Uhr 16.00 Uhr

Donnerstag	Gedächtnistraining	10.30 – 12.00 Uhr im Saal
	Kreatives Gestalten	15.30 – 17.00 Uhr im BT-Raum
	Katholischer Gottesdienst	17.00 Uhr
	Stammtisch	am letzten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr in der Cafeteria
Freitag	Vorleserunde Geschichten von Jung & Alt	10.30 – 11.30 Uhr im BT-Raum
	Katholischer Gottesdienst	17.00 Uhr
Samstag	Katholischer Gottesdienst	11.00 Uhr
	Evangelischer Gottesdienst	17.00 Uhr am 2. Samstag im Monat
Sonntag	Katholischer Gottesdienst	11.00 Uhr

Änderungen werden bekannt gegeben

GEBURTSTAGE IM IV. QUARTAL 2010

Oktober

Holler, Johanna	04.10.	82
Maucher, Emma	04.10.	95
Köhler, Hilda	09.10.	79
Schäfer, Maria	10.10.	92
Heid, Eleonore	14.10.	84
Gizicki, Marianne	22.10.	82
Kehl, Herta	28.10.	95
Krehan, Gisela	28.10.	89
Eichler, Julie	31.10.	96

November

Kalan, Elisabeth	01.11.	87
Braun, Isolde	08.11.	84
Scherer, Maria	13.11.	88
Gausraub, Elisabeth	14.11.	76
Gamer, Hilde	15.11.	96
Wagner, Marion	16.11.	60
Mayer, Karl	17.11.	87
Gattler, Katharina	18.11.	91
Schumacher, Maria	20.11.	83
Urbanski, Maria	20.11.	82
Linemann, Josef	21.11.	83
Tönnies, Maritta	23.11.	76
Giesel, Anneliese	24.11.	74
Kretzschmar, Elfriede	27.11.	92

Dezember

Stauß, Karl-Heinz	03.12.	73
Gremm, Valentin	10.12.	91
Schott, Eva	11.12.	89
Dittrich, Herbert	17.12.	92
Harth, Johanna Sofia	20.12.	90
Grimm, Adolf	21.12.	72
Pilz, Elisabeth	21.12.	89
Gruner, Margarete	25.12.	96
Feger, Anna	27.12.	88



*Ihnen allen unseren herzlichen Glückwunsch
und Gottes Segen.*



Mitteilung

Der Heimbeirat möchte noch einmal darauf aufmerksam machen, dass rechts neben dem Gang zur Kapelle ein Briefkasten hängt, in den Sie uns ihre Wünsche, Verbesserungen oder auch ihren Kummer auf einem Blatt Papier mitteilen können. In der Heimbeiratssitzung wird beraten, ob und wie geholfen werden kann.

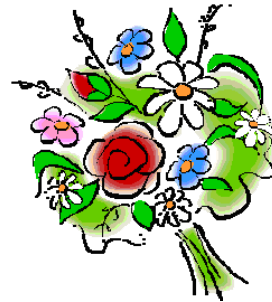
WILLKOMMEN IM MARIA-SCHERER-HAUS

Neue Bewohner von Juli bis September 2010

Harth, Johanna
Schumacher, Maria
Daiger, Robert
Hartmann, Elisabeth
Skroch, Magdalena

Kalan, Wolfgang
Crusius, Ernst
Drinkwitz, Gerda
Martini, Albrecht Georg
Aubermann, Julianna

IHNEN ALLEN EIN HERZLICHES
WILLKOMMEN UND EINEN GUTEN
UND ZUFRIEDENEN START
IN UNSEREM
MARIA-SCHERER-HAUS



Neue Mitarbeiter von Juli bis September 2010

	Eintritt	
Buttice, Calogera	01.08.	Krankenschwester
Christmann, Natalie	09.07.	Pforte
Ebbe, Sandra	16.08.	Altenpflegerin
Herold, Iris	01.08.	Cafeteria
Hofmann, Mirijam	01.08.	Helferin in der Pflege
Inam, Fatma	01.08.	hauswirtschaftl. Helferin
Kulesa, Sarah	01.08.	Cafeteria
Martin, Margrit	01.09.	Alltagsbegleiterin
Mayer, Sabrina	01.09.	Azubi - Hauswirtschaft
Mayer, Sonja	13.09.	Alltagsbegleiterin
Wellnitz, Dietlinda	01.07.	Hauswirtschaft - Wäscherei

Kunterbuntes

Hätten Sie es gewusst?

Rendezvous ist militärisch ein Sammelplatz der Truppen, wo sie in gedrängter Stellung zum Marsch oder Gefecht bereit stehen. Uneigentlich wird zuweilen auch die kurze Rast während des Marschierens Rendezvous genannt.

Brockhaus Real-Enzyklopädie, 11. Aufl. 1868

Allein mit der „gedrängten Stellung“ vermag das heutige Verständnis des Wortes etwas anzufangen.



Aus einem Schüleraufsatz:

Wir müssen dankbar sein, dass es den lieben Gott gibt, sonst wären alle Pfarrer arbeitslos und müssten sich etwas anderes ausdenken.

Köpfchen, Köpfchen



Fügen Sie den Wörtern von 1-6 jeweils ein Wort der Gruppe von a-f hinzu, sodass zusammengesetzte Wörter entstehen!

- | | | |
|-----------|-----------|-------------|
| 1. Esel | a) Wurzel |+..... |
| 2. Butter | b) Öl |+..... |
| 3. Hasen | c) Käse |+..... |
| 4. Ziegen | d) Dose |+..... |
| 5. Ingwer | e) Milch |+..... |
| 6. Senf | f) Futter |+..... |

Sudoku

Füllen Sie das Gitterfeld so aus, dass jede Zahl von 1-9 in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem Teilquadrat 1x enthalten ist.



Auflösungen S. 21

PREISRÄTSEL



Bilden Sie aus folgenden Buchstaben Blumen-/ Pflanzennamen! Die Anfangsbuchstaben ergeben eine Zierpflanze.

1. deefilr
2. deeeilßw
3. aaabceehilmnrsuv
4. aeikr
5. beegillmnrü
6. adeellnv
7. iirs
8. beeillo
9. egimnrrü
10. aeklpstuuy

Die Lösung bitte bis zum 15. November in das Kästchen an der Pforte werfen. Name und Zimmer-Nr. auf der Rückseite nicht vergessen!



Lösungswort:

Auflösung des Preisrätsels aus der vorigen Heimzeitung:

Kindergarten, Gartenlauben, Laubendach, Dachziegel, Ziegelhütten, Hüttenzauber, Zauberkünstler, Künstlergehalt, gehaltvoll, Vollmacht, Machterhalt.

Gutscheine für die Cafeteria haben gewonnen:

Frau Erna Hofmann, Zimmer 250
Frau Hildegard Panitz, Zimmer 300
Frau Maria Sauer, Zimmer 206

Herzlichen
Glückwunsch!



*Jeder Mensch ist ein besonderer Gedanke Gottes.
(Paul de Lagarde)*



Name : Zi.Nr. :

Auflösungen der Rätsel von S. 18

1 + e	Eselmilch	4 + c	Ziegenkäse
2 + d	Butterdose	5 + a	Ingwerwurzel
3 + f	Hasenfutter	6 + b	Senföl

Sudoku

2	9	5	1	8	6	4	3	7
7	6	4	3	9	2	5	1	8
8	1	3	7	4	5	2	6	9
1	3	9	4	2	7	8	5	6
5	8	7	6	1	9	3	2	4
4	2	6	5	3	8	7	9	1
6	5	8	2	7	1	9	4	3
9	4	2	8	6	3	1	7	5
3	7	1	9	5	4	6	8	2

Einsamkeit

Ein Graues Haar ist depressiv.
Was es auch denkt - die Welt ist schief.
Es fühlt sich einsam und allein,
und Langeweile hüllt es ein.
Das Graue Haar ist immobil,
weiß nichts zu tun und hat kein Ziel.
Es fühlt sich zwar erheblich weiser,
greift es zu einem Tranquilizer.
Doch sieht die Wirkung es enteilen,
dann ist die Welt erneut zum Heulen.
Vergessen ist, dass, als es high,
die Mitarbeit in der Partei
und in der Kirche, im Verein
schien ihm ein gutes Ziel zu sein.
Es könnte außerdem nicht schaden,
die Nachbarn mal zum Tee zu laden.
Doch scheint hier eines das Problem:
Das Graue Haar ist zu bequem.
Dass es mit Pflichten sich nicht binde,
findet es stets viele Gründe.
Doch gilt: Die Zeit man nicht vergeude,
denn Engagement ist Lebensfreude.

Kurt Füchtner
aus „*Ein graues Haar ist eine Zierde*“



Vorankündigungen

- 21.10.** Mitarbeiterfest — ab 18 Uhr
- 11.11.** Kinder singen Martinslieder — 16:30 Uhr
- 12.11.** Martinsgansessen
- 27.11.** Adventsmarkt
- 03.12.** Verabschiedung von Herrn Pfeifer
(für geladene Gäste)
- 06.12.** Nikolaus
- 22.12.** Weihnachtsfeier — 16 Uhr
- 23.12.** Weihnachtliche Begegnung der Mitarbeiter

Wie gewohnt erfahren Sie kurzfristiger anberaumte Veranstaltungen innerhalb und außerhalb unseres Hauses über unsere Informationstafeln in den Wohnbereichen, Aufzügen oder unserer „Litfaßsäule“ im Eingangsbereich.

Oktoberlied

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Und geht es draußen noch so toll,
Unchristlich oder christlich,
Ist doch die Welt, die schöne Welt,
So gänzlich unverwüstlich!

Und wimmert auch einmal das Herz -
Stoß an und lass es klingen!
Wir wissen's doch, ein rechtes Herz
Ist gar nicht umzubringen.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Wohl ist es Herbst; doch warte nur,
Doch warte nur ein Weilchen!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
Es steht die Welt in Veilchen.

Die blauen Tage brechen an,
Und ehe sie verfließen,
Wir wollen sie, mein wackrer Freund,
Genießen, ja genießen!

Theodor Storm